

Rechte Organisationen

Sie kommen auf leisen Sohlen

BREMEN-NORD. Vor Jahren war es anders. Vertreter rechter Organisationen kamen als Proleten daher: groß und die Straße für sich in Anspruch nehmend. Seit einigen Jahren jedoch hat sich vieles daran geändert - spätestens seitdem die Vertreter der NPD im sächsischen Landtag sitzen. Über die Taktik und Strukturen am rechten politischen Rand informieren Mitarbeiter der Jugendbildungsstätte LidiceHaus regelmäßig.

In dieser Woche waren es wieder einmal Mitarbeiter der Jugendarbeit, die aus ganz Deutschland nach St. Magnus gekommen waren. Die Bremer Spezialisten machten die so genannten Multiplikatoren fit in Sachen Gesprächsführung mit Eltern von Jugendlichen, die sich in rechten Szenen bewegen - in der Regel sind Mutter und Vater hilflos, schwadroniert der Nachwuchs etwas von „Deutschland den Deutschen“.

Junge Menschen, das betonen Andrea Müller, Leiter der Jugendbildungsstätte LidiceHaus und Cornelius Peltz, wissenschaftlicher Mitarbeiter, werden von rechten Organisationen geködert, indem sie das Lebensgefühl ansprechen. Musik, Klamotten oder auch das Internet spielen dabei eine große Rolle. Aber auch durch gezielte Aktionen an den Schulen und durch persönliche Ansprache rutschen Jugendliche in diese Szene hinein. Rechte Organisationen bedienen sich schlichtweg der Erlebnispädagogik. Die Jugendlichen zu vereinnahmen geht Stück für Stück - die Spezialisten sprechen von „leisem Rechtsextremismus“.

Das Rad dreht sich weiter: Für Eltern, die Hilfe brauchen, weil sich ihr Nachwuchs plötzlich im Umfeld rechter Organisationen bewegt, war bis vor einigen Jahren kein Angebot vorhanden. „Die hatte keiner auf dem Schirm“, meinen Müller und Peltz. Deshalb bildet das LidiceHaus zusammen mit dem Verein für akzeptierende Jugendarbeit und dem Verein gegen das Vergessen seit dem vergangenen Jahr bundesweit Sozialarbeiter aus, die Eltern beraten können.

(UDU)